

Familienfest im Hause Liszt.

Am Mittwoch, 30. Mai d.J., begläng Frau Henriette von Liszt in Wien, die Witwe des unvergesslichen ersten österreichischen Generalprokurators Dr. Eduard Ritter von Liszt, die 92. Wiederkehr ihres Geburtstages. Ueber ihren seligen Gatten viele Worte zu verlieren, dürfte entbehrlich sein. Erinnerung ist, dass er der unbestritten erste forensische Redner Oesterreichs, ein juridischer Reformator und Gelehrter allerersten Ranges war. Eine ganze Reihe von Gesetzen, darunter hochwichtige, verdanken ihm ihre Entstehung. Unser seliger Kronprinz Erzherzog Rudolf schätzte ihn besonders hoch, und Liszt war auch der juristischen Staatsprüfung des Kronprinzen als Prüfungskommissär für Strafrecht zugezogen. Vom Kaiser zum Justizminister als Nachfolger Glaser's ausersahen und bereits für die Verleihung des erblichen Freiherrnstandes in Aussicht genommen, starb er unvorhergesehen an den Folgen einer von Billroth selbst vollzogenen und als ungefährlich ~~xxx~~ bezeichneten Operation wegen eines Leidens, das er sich im Dienste zugezogen hatte. Frau Henriette von Liszt entstammt einer Familie von Gelehrten und Offizieren, die sich bedeutsame Verdienste um den österreichischen Staat erworben hat. Ihr Grossonkel, der bekannte Deutschmeister-Obrist Leopold Freiherr von Richler (Setzer! Nicht Richter!) ist auf der Ehrentafel des Deutschmeisterdenkmals in Wien unter den „Besten der Besten“ verzeichnet. Auch ihr Vater, Rudolf von Wolf, war Berufsoffizier. Er machte die Feldzüge gegen Napoleon und die Carbonari mit, wurde im Feld verwundet, erhielt das Kanonenkreuz und mehrfache Auszeichnungen. Speziell dem Heerführer Fürst Schwarzenberg hat er grosse Dienste geleistet. - Zu Lebzeiten ihres edlen Gatten hatte Frau von Liszt es verstanden, gemeinsam mit ihm aus ihrer Wohnung im altherwürdigen Schottenhof ein Weimar im kleinen zu machen. In ihrem Heim wohnte Abbe Franz Liszt als lieber Gast, so oft er sich in Wien aufhielt. Hier verkehrten allererste Grössen der Kunst und Wissenschaft. Richard Wagner, Dr. Hans von Bülow, Peter Cornelius und Andere waren hier häufige Gäste. Nach dem Tode ihres Gatten ~~xxx~~ pflegte Frau von Liszt die Traditionen des Hauses weiter, und so manches aufstrebende junge Talent verdankt ihr Ermunterung und Förderung. Trotz ihres hohen Lebensalters ist Frau von Liszt körperlich wie geistig jung geblieben. Im Jahre 1911 war sie der Mittelpunkt der Franz Liszt-Jahrhundertfeiern in Budapest und Pressburg, und als kürzlich ein von ihrem Sohne Dr. Eduard Ritter von Liszt jun., dem bekanntermassen seit Kriegsbeginn auf allen Gebieten der Kriegsfürsorge in aufopferndster Weise tätigen Dozenten des Strafrechts, veranstaltetes Kriegsfürsorgekonzert stattfand, befand Frau von Liszt sich unter den Ehrengästen, was von dem zahlreichen gewählten Publikum viel bemerkt wurde und dem Abend eine besondere Weihe gab. Ihr Gatte war ~~xxx~~ Abbe Franz Liszt's Onkel, doch war der Onkel, geb. im Jahre 1817, um 6 Jahre jünger als der schon 1811 geborene Neffe Franz. Die beiden Männer nannten sich deshalb auch Kousin's. In Wirklichkeit waren ~~xxxx~~ Eduard's Kinder die Kousins bzw. Kousinen des Abbe's, und so war denn auch diese Anrede trotz des Altersunterschiedes von fünf Jahrzehnten zwischen ihnen gebräuchlich. Interessant ist diesbezüglich der Vergleich zweier Widmungen, die der Abbe im Jahre 1882 zu Wien auf zwei seiner Fotografien schrieb. Die eine geht an Frau Henriette von Liszt, die andere an ihren Sohn Eduard, den jetzigen Dozenten des Strafrechts an der Universität Graz. Sie lauten: „Seiner verehrten lieben Cousine Henriette von Liszt ihr dankbarer F. Liszt“ und „Meinem lieben, tüchtigen jungen Cousin Eduard v. Liszt herzlich F. Liszt“.

Ms 1/3
85.789